

Einleitung



„Schon wieder die Ostergeschichten. Die kennen wir doch schon alle aus der Grundschulzeit.“

Die Passions- und Ostergeschichte befindet sich im Rahmen der inhaltsbezogenen Kompetenzen im Bereich *Jesus Christus* und *Kirche und Kirchen*, sowohl im Bildungsplan (Baden-Württemberg) der Grundschule, sowie in der Sekundarstufe. Dabei sind die Inhalte verschieden akzentuiert.

Bereich Kirche und Kirchen (GS)

3.2.6 Die SuS (...) ordnen Feste des Kirchenjahres in den Festkreis ein und zeigen deren Bedeutung auf. (...)

Bereich Jesus Christus (Sek 1)

3.1.5 Die SuS stellen Leben und Wirken Jesu auf dem Hintergrund der jüdisch-christlichen Tradition dar. Sie erläutern die Bedeutung Jesu für Christen und Christinnen. (...)

Die folgenden Unterrichtsbausteine nehmen einzelne Aspekte des Passions- und Ostergeschehens zum Anlass, um mit den SuS über Osterbräuche und Feiertage, sowie zentrale Inhalte des christlichen Glaubens ins Gespräch zu kommen. Was ist an einem Abendessen mit Jesus so besonders? Was ruft der Hahn vom Kirchendach? Beten – was bringt's? Das Kreuz – ein „eindeutiges Zeichen“? Diese und andere Fragen stehen im Mittelpunkt. Dabei geht es nicht darum, den SuS vorgefertigte Antworten zu geben, sondern vielmehr darum, sich mit ihnen auf den Weg zu machen, nach Antworten zu suchen. Dabei werden den SuS Deutungsmöglichkeiten angeboten und gleichzeitig Raum für eigene Deutungen und Antwortmöglichkeiten gegeben.

Während die Symbole der Weihnachtszeit stark an die Kirchenjahreszeit gebunden sind (Krippe, Stern ...), sind die Symbole der Passions- und Osterzeit als zentrale Zeichen in unseren Kirchen und Gottesdiensten, unabhängig von der Kirchenjahreszeit, präsent. Brot und Wein, der Hahn auf dem Kirchendach, das Kreuz, das Gebet sind grundlegende Zeichen und Inhalte, nach deren Bedeutung SuS unabhängig von Festzeiten fragen. In diesem Sinne können einzelne Bausteine auch außerhalb des kirchenjährlichen Kontextes verwendet werden. Die Unterrichtsbausteine sind für die Klassenstufe 6–8 konzipiert, da die symboldidaktische Herangehensweise ein mehrdimensional-symbolisches Verstehen¹ voraussetzt.

¹ Biehl, Peter; Symbole geben zu lernen, S. 158

Verschiedene Stufen des Symbolverstehens nach J. Fowler

- **das magisch-numinose Verstehen** (~2–6 Jahre): Kinder unterscheiden nicht zwischen Realität und Symbolik;
- **das eindimensional-wörtliche Verstehen** (7–12 Jahre): symbolische Aussagen werden wörtlich genommen. Begriffe, wie etwa „Himmel“ werden wörtlich verstanden und somit mit dem Begriff des „Weltalls“ „vermengt“;
- **das mehrdimensional-symbolische Verstehen** (13–21 Jahre): Aufgrund der kognitiven Kompetenzen werden Doppel- und Mehrdeutigkeit von Symbolen verstanden. Symbole werden als solche verehrt. Eine symbolkritische Haltung ist noch nicht möglich;
- **das symbolkritische Verstehen** (21–35 Jahre): Symbole können losgelöst von ihrer Deutung betrachtet und kritisch hinterfragt werden;
- **das nachkritische Verstehen** (>35 Jahre) ermöglicht, aufgrund und unter Einbeziehung der kritischen Reflektion, quasi eine Rückkehr zur kindlichen Begegnung mit den Symbolen. Paul Ricoeur nannte dies die „Zweite Naivität“.

Jedem Baustein ist eine kurze religionspädagogisch-didaktische Einführung vorangestellt. Die Unterrichtsbausteine wollen insbesondere Berufsanfänger/innen Anregungen für den Aufbau und die Gestaltung von Lernsequenzen geben. Dabei handelt es sich immer um Vorschläge, die individuell angepasst bzw. neu zusammengestellt werden müssen.

Bezug zum Bildungsplan (Baden-Württemberg)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Bereich Jesus Christus

- 3.1.5 Die SuS stellen Leben und Wirken Jesu auf dem Hintergrund der jüdisch-christlichen Tradition dar. Sie erläutern die Bedeutung Jesu für Christen und Christinnen.
- 3.1.5 (G) Die SuS können Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres aufzeigen.
- 3.1.5 (M) Die SuS können Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres erläutern.
- 3.1.5 (E) Die SuS können Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu den Festen des Kirchenjahres setzen.
- 3.1.5 (G) Die SuS können Jesu Verbindung und Umgang mit der jüdischen Tradition an einzelnen Geschichten wiedergeben.
- 3.1.5 (M) Die SuS können das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt darstellen.
- 3.1.5 (E) Die SuS können das Wirken Jesu auf dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt erläutern.
- 3.2.5 (3) Die SuS können sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung auseinandersetzen.

Bereich Religionen und Weltanschauungen

- 3.1.7 (G) Die SuS können religiöse Praxis im Christentum am Beispiel von Festen und Gebräuchen der Osterzeit benennen.
- 3.1.7 (M) Die SuS können religiöse Praxis im Christentum am Beispiel von Festen und Gebräuchen der Osterzeit erläutern.
- 3.1.7 (E) Die SuS können sich mit religiöser Praxis im Christentum am Beispiel von Festen und Gebräuchen der Osterzeit auseinandersetzen.

Bereich Bibel

- 3.1.3 (G) Die SuS können die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen.
- 3.1.3 (M) Die SuS können die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern.
- 3.1.3 (E) Die SuS können die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen.

Prozessbezogene Kompetenzen

Wahrnehmungsfähigkeit

Die SuS können

- 2.1.3 grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen.

Deutungsfähigkeit

Die SuS können

- religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen.
- Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.
- den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.

Dialogfähigkeit

Die SuS können

- sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartner kommunizieren.

Gestaltungsfähigkeit

Die SuS können

- sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.
- religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren.

Differenzierung

a) Niveaudifferenzierung

Obwohl Differenzierung im RU schon immer eine Rolle gespielt hat, bekommt die Niveaunkretisierung mit Einführung des Neuen Bildungsplans (BW) einen Schwerpunkt. Die Bausteine sind nach G(rundlegendem) und M(ittlerem) Niveau differenziert. Die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind jedoch teilweise zur besseren Einordnung in allen drei Kompetenzniveaus (Niveau G, M und E) ausgewiesen. Unterschiedliche Anforderungen und Aufgabenstellungen befinden sich in fast allen Bausteinen. Die Differenzierung erfolgt durch:

- ⇒ unterstützende Materialien, wie z.B. Hilfskarten,
- ⇒ differenzierte Aufgabenstellung nach Art und Umfang
- ⇒ Verschiedenartige Zugangsformen (Gestalten, Schreiben ...)
- ⇒ unterschiedlich akzentuierte Gesprächsimpulse

Die verschiedenen Niveaus sind mit Sternen gekennzeichnet

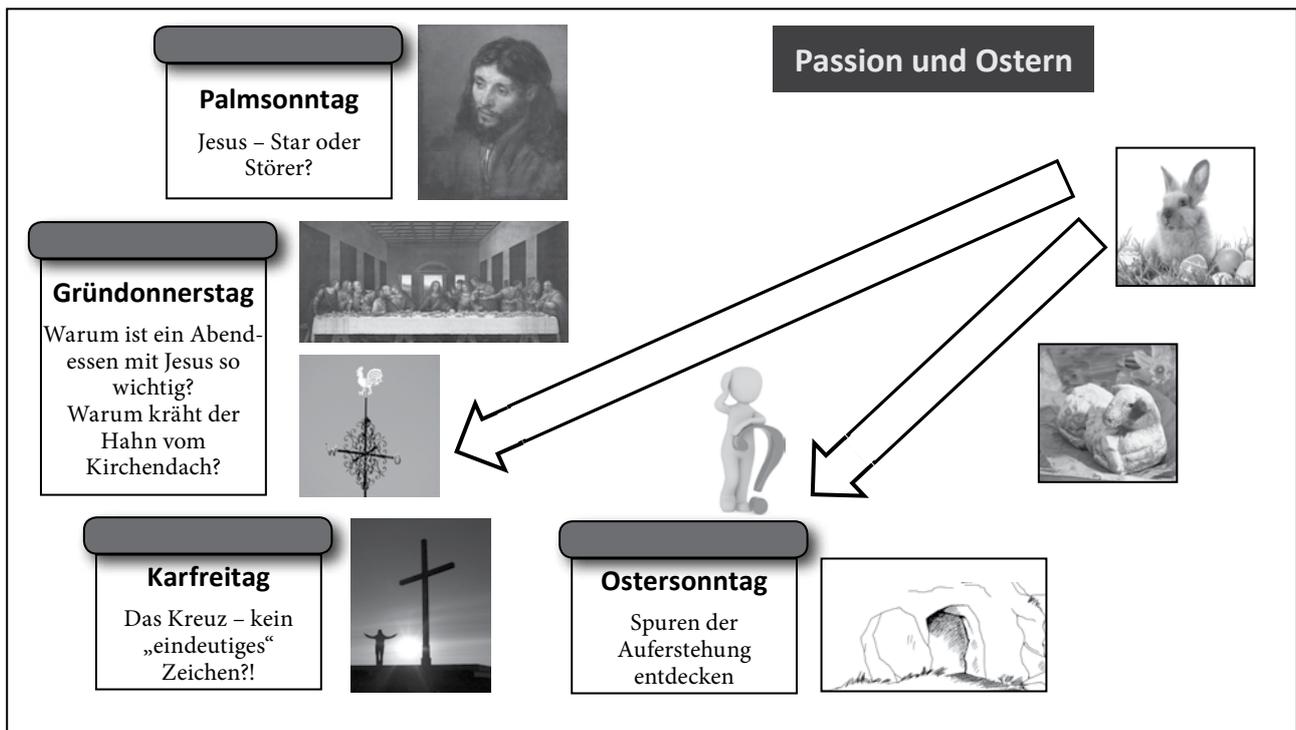
★ Grundlegendes Niveau

★ ★ Mittleres Niveau

b) Didaktik und Methodik

Zur Strukturierung und besseren Orientierung dient folgende Lernlandkarte. Diese Lernlandkarte kann mit den SuS in der ersten Stunde entwickelt und mit eigenen Fragestellungen ergänzt werden. Sie dient der Einordnung des Lernens in einen Gesamtzusammenhang.

Allen Bausteinen ist eine Erzählung beigelegt, um SuS mit Lese- bzw. Textverständnis-Schwierigkeiten gerecht zu werden. Da Texte nur dann gedeutet werden können, wenn sie verstanden wurden, kommt der Methode des Erzählens erneut eine wichtige Bedeutung zu. Das Erzählen von biblischen Texten entspricht nicht nur der Textgattung biblischer Geschichten und ist schon deshalb sinnvoll. SuS mit Leseschwierigkeiten erhalten so die notwendige Unterstützung und Motivation, um sich mit biblischen Inhalten auseinanderzusetzen.



Insbesondere die Veränderung der Schullandschaft und die damit verbundene zunehmende Heterogenität der SuS, fordern Lehrkräfte zunehmend heraus, die Didaktik und Methodik neu zu überdenken und den veränderten Bedingungen anzupassen. Dies erfordert nicht nur eine Anpassung des Unterrichtsstoffs auf verschiedene Niveaus. Es erfordert vielmehr eine neue Lernkultur, in der SuS individuell, gemeinschaftlich und voneinander lernen können. Das „kooperative Lernen von N. und K. Green“ mit seinem konstruktivistischen Ansatz und vielfältigen Methoden unterstützt und bietet Chancen, den Unterricht diesen neuen Herausforderungen anzupassen.

- ⇒ Lernen vollzieht sich in aktiven Prozessen.
- ⇒ Lernen knüpft an Vorerfahrung und Vorwissen an.
- ⇒ Unterrichten wird nicht als Wissenstransport, sondern als Arrangement von Lernmöglichkeiten verstanden.
- ⇒ Lernen vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit den Konstruktionen anderer und ist somit ein sozialer Prozess.

Grundprinzip aller Methoden des kooperativen Lernens ist ein Dreischritt „Think-Pair-Share“. In Einzelarbeit haben die SuS die Möglichkeit, ihr Vorwissen zu aktivieren. Die anschließende Partnerarbeit ermöglicht im Austausch eine vertiefte Auseinandersetzung. Wissen wird so verarbeitet und neu konstruiert. Die anschließende Präsentation, dient der Aneignung und Überprüfung der neuen Lerninhalte.

Die folgenden Bausteine verwenden unterschiedliche Methoden des kooperativen Lernens (Gruppenpuzzle, Galeriegang, Think-Pair-Share). Die Bildung von Arbeitsteams im Vorfeld der Unterrichtssequenz ist dafür sinnvoll. Eine Vielzahl an Anregungen finden sich dafür in „Gruppen bilden – Teamgeist entwickeln“ von Ludger Brüning und Tobias Saum. Die unterschiedlichen Arbeits- bzw. Sozialformen sind in den einzelnen Bausteinen mit Smileys gekennzeichnet.

- ☺ Einzelarbeit
- ☺☺ Partnerarbeit
- ☺☺☺ Gruppenarbeit

Margit Tschinkel

Baustein 1:

Die Feiertage der Passions- und Osterzeit

Osterfeiertage – mehr als freie Tage?

Zuverlässig in jedem Frühjahr begegnen uns die Feste und Bräuche der Passions- und Osterzeit. Supermärkte mit Osterhasen, Ostereiern und einer Vielzahl von Osterdekorationen, sowie Osterferien und -feiertage stimmen uns auf diese Kirchenjahreszeit ein. Das Osterfest hat in unserer Kultur, ebenso wie die Weihnachtszeit, einen festen Platz im Jahresverlauf. Als Familien- und Schenkfest besitzt die Osterzeit einen hohen Stellenwert in unserer Kultur. Ostern, als christliches Fest der Auferstehung hingegen, verliert zunehmend an Bedeutung. Häufig erleben SuS das Osterfest entkoppelt von seiner christlichen Tradition. Bräuche und Symbole sind einerseits bekannt, können andererseits nicht mehr gedeutet werden und bleiben so inhaltsleer.

Die Unterrichtsbausteine „Passion und Ostern“ knüpfen an den Erfahrungen der SuS an. Im ersten Baustein geht es darum, die Feiertage des Osterfestkreises in Beziehung zum Leben Jesu zu setzen.

Der Osterfestkreis gehört neben dem Weihnachtsfestkreis zu den beiden großen Festkreisen des Kirchenjahres. Der Osterfestkreis beginnt mit Aschermittwoch und endet an Pfingsten. Seit dem 2. Jh. wird Ostern als eigenes Fest gefeiert. 325 wurde auf dem Konzil von Nicäa der 1. Sonntag nach dem Frühlingsvollmond als Oster-Termin für die gesamte Christenheit festgelegt. Ab dem 4. Jh. wurden die Ereignisse der Passionsgeschichte auf drei Tage verteilt. Gründonnerstag, Feier des Abendmahls, Karfreitag, die Kreuzigung und Ostern. Häufig fanden in der Osternacht Taufen statt.

Die Bedeutung des Begriffs „Ostern“ lässt sich nicht genau klären, wobei es verschiedentliche Erklärungsversuche gibt (www.sprachauskunft-vechta.de/woerter/ostern.htm):

1. Jacob Grimm nahm an, es habe eine germanische Frühlingsgöttin namens *Ostara* gegeben, von der das „Frühjahrsfest“ Ostern seinen Namen habe. Diese Ansicht gilt allerdings heute als überholt, da eine solche Göttin nicht nachweisbar ist.
2. *Ostern* hat etwas mit dem Wort *Osten* zu tun. Letzteres bildet gemeinsam mit lateinisch *auster* („Südwind“), altslawisch *zaustra* („Morgen“) und griechisch *Eos*/lateinisch *Aurora* („Morgenröte“) eine Wortsippe. Ostern wäre demnach das Fest des Morgens, des Sonnenaufgangs.
3. Jürgen Udolph (Leipzig) schlägt vor, *Ostern* mit Wörtern wie altnordisch *ausa* („Wasser schöpfen, gießen“) und *austr* („begießen“) in Verbindung zu bringen. Das Wort *Ostern* könnte demnach etwas mit der Taufe zu tun haben: Diese war im frühen Christentum mit dem Osterfest verbunden. Das dreimalige Begießen mit Wasser würde hier auch den Plural (*die Ostern* ‚Begießungen‘) erklären, der sonst auf die Tatsache bezogen werden müsste, dass das Fest mehrtägig ist.

Das lateinische Wort für Ostern ist „paschae“. Hier wird der Bezug zum Passahfest deutlich.

Anhand von Darstellungen aus der Passionsgeschichte (M 1–M 4) erheben die SuS in Baustein 1 ihr Vorwissen zum Leben und Sterben Jesu. Methodisch arbeiten die SuS mit der Methode „Galeriegang“ aus dem Bereich des kooperativen Lernens. In Form eines Schreibgesprächs formulieren die SuS ihr Vorwissen zu den Geschichten, fügen Kommentare und Anmerkungen zu den Gedanken anderer SuS hinzu. Die SuS wandern von Tischgruppe zu Tischgruppe. Ein Schüler bleibt sitzen und fasst die bisherigen Ergebnisse zusammen. In EA verbinden und vertiefen die SuS anschließend ihr Vorwissen mit den Feiertagen des Osterfestkreises (M 5 und M 6). Sie ordnen mit Hilfe eines Kalenders die Feste in den Jahreskreis ein. Anhand von unterstützendem Material (M 7 und M 8) besteht die Möglichkeit, die EA für SuS zu differenzieren. Die Methode „Lerntempoduell“ ermöglicht des Weiteren eine Differenzierung nach Lerntempi. Die SuS erarbeiten in EA ihre Aufgaben. Im zweiten Schritt treffen sie sich an einer vereinbarten Stelle im Klassenzimmer. Sie vergleichen und ergänzen ihre Ergebnisse: Im Anschluss erhalten die SuS vertiefende Aufgaben (siehe Seite 10).

Die der Vertiefung ist in zwei Niveaus differenziert.

Kompetenz

3.1.5 (G) Die SuS können Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres aufzeigen.

3.1.5 (M) Die SuS können Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres erläutern.

3.1.5 (E) Die SuS können Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu den Festen des Kirchenjahres setzen.

Materialien

M 1 bis M 4: Bilder aus der Passionsgeschichte

M 5: Erklärungen zu den Kirchenfesten der Passions- und Osterzeit

M 6, M 7, M 8: Arbeitsblätter zu Passions- und Osterzeit

<p>Einstieg GA</p> <p>☺ ☺☺</p> <p>Plenum</p> <p>Erarbeitung</p> <p>★ ★ ☺</p> <p>★</p> <p>Vertiefende Aufgaben</p> <p>★ ☺ ☺☺</p> <p>★ ★ ☺ ☺☺</p>	<p>Die SuS arbeiten in Gruppen. Jede Gruppe erhält ein Bild aus M 1–M 4</p> <p>⇒ Die SuS notieren ihr Vorwissen. ⇒ Die SuS tauschen sich aus.</p> <p><i>Methode: Galeriegang</i> Einer bleibt sitzen, die anderen gehen zur nächsten Tischgruppe. Derjenige, der sitzen bleibt, präsentiert. Die SuS ergänzen: Anmerkungen, Fragezeichen, Ausrufezeichen. Zurück in der Ausgangsgruppe berichten die SuS ihrem Teamleiter aus den anderen Arbeitsgruppen.</p> <p>Gespräch im Plenum, Klärung von Fragen und Anmerkungen. ⇒ Findet eine passende Überschrift zu den Bildern. ⇒ Feiertage in unserem Kalender erinnern bis heute an diese Ereignisse.</p> <p><i>Methode: Lerntempo-Duett</i> Die SuS erarbeiten in EA ihre Aufgaben M 6. Die SuS treffen sich an einer vereinbarten Stelle im Klassenzimmer. Sie vergleichen und ergänzen ihre Ergebnisse. Die SuS erhalten vertiefende Aufgaben.</p> <p>Die SuS erarbeiten mit Hilfe von M 5 und M 6 und einem Kalender die Feste in der Passions- und Osterzeit.</p> <p>M 7 und M 8: unterstützendes Material</p> <p>⇒ Gestalte ein Bild zu dem von dir ausgewählten Festtag. ⇒ Lasst euren Arbeitspartner raten.</p> <p>⇒ Schreibe zu einem Festtag ein Rätsel in dein Heft. ⇒ Stellt euer Rätsel gegenseitig eurem Arbeitspartner vor.</p>	<p>M 1–M 4 oder Bilder aus der Kinderbibel (Jesu Einzug in Jerusalem; Das Abendmahl; Jesus am Kreuz; Das leere Grab)</p> <p>Jahreskalender mit kirchlichen Festtagen aus- drucken (Internet) M 5 Texte</p>
---	--	--



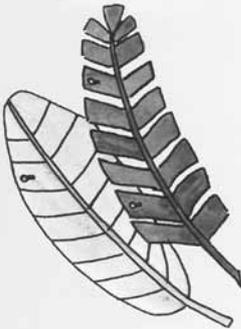
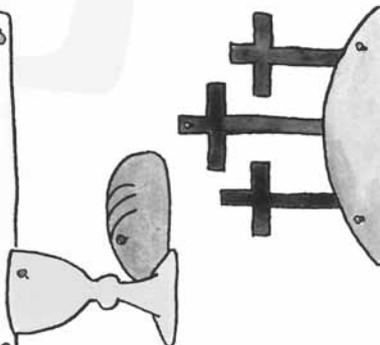
Die Passions- und Osterzeit

Passionszeit

Die vierzig Tage zwischen Aschermittwoch und Ostern heißen bei den evangelischen Christen Passionszeit, bei den katholischen Christen österliche Bußzeit. Passion heißt „Leiden“. Passionszeit ist die Vorbereitungszeit auf das Osterfest. In dieser Zeit denken wir an das Leben Jesu vor seinem Tod. Manche Menschen verzichten während dieser Zeit auf besondere Speisen wie Fleisch oder Süßigkeiten oder auf das Fernsehen. Sie denken dabei an das Leiden Jesu und an das Leiden vieler Menschen in unserer Welt.

Grundonnerstag

Der Tag hat seinen Namen nach dem alten Wort „gronan“, das heißt übersetzt „grienen“ oder „weinen“; es ist also ein „Tränendonnerstag“. Wir gedenken an diesem Tag des letzten gemeinsamen Mahles, das Jesus mit seinen Jüngern gehabt hat. Zur Erinnerung daran feiern wir heute in der Kirche das Abendmahl.



Palmsonntag

Die Woche vor Ostern nennt man „Karwoche“, „Kara“ ist ein altes Wort für „Klage/ Trauer“. Die Karwoche beginnt mit dem Palmsonntag. Wir denken daran, wie Jesus an diesem Tag auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Viele Menschen standen am Straßenrand und wollten ihn sehen. Als er kam, breiteten einige ihre Kleider wie einen Teppich auf dem Weg vor ihm aus. Andere brachen Palmzweige ab, streuten sie aus oder winkten ihm damit zu. Die Menschen feierten Jesus wie einen König.

Karfreitag

Der Freitag vor Ostern heißt Karfreitag. Der Karfreitag ist der höchste evangelische Feiertag. An diesem Tag denken wir an Jesu Leiden, an seine Verurteilung, seine Kreuzigung und seinen Tod. Es ist ein Tag des Fastens und der Stille.

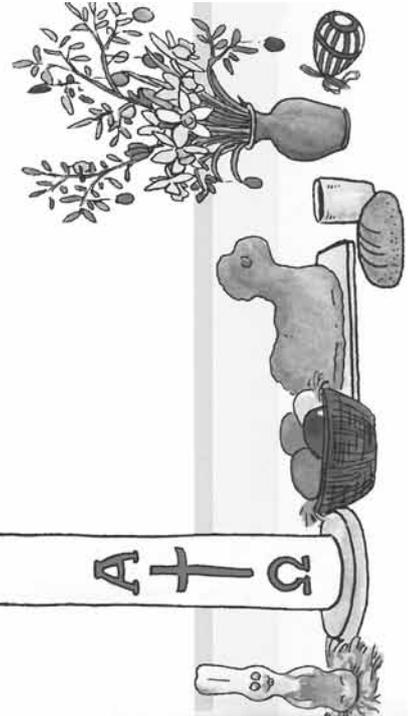
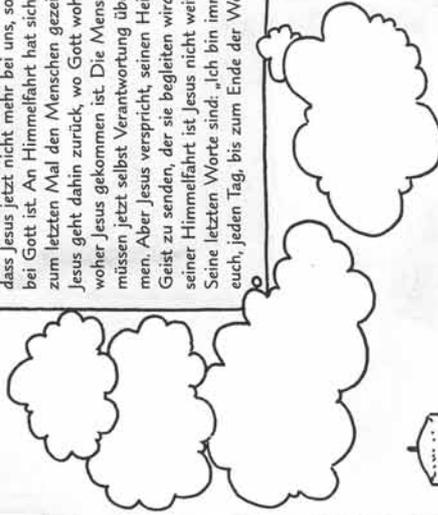


Ostern

Ostern ist das älteste und wichtigste Fest der Christenheit. Es ist das Fest der Auferstehung Jesu. Es wird an zwei Tagen, am Ostersonntag – immer der Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling – und am Ostermontag gefeiert. Die gesamte Osterzeit dauert 40 Tage. Sie beginnt in der Nacht vom Kar Samstag zum Ostersonntag und endet an Himmelfahrt.

Himmelfahrt

Am 40. Tag nach Ostern erinnern wir uns an die Himmelfahrt Jesu. Wir denken daran, dass Jesus jetzt nicht mehr bei uns, sondern bei Gott ist. An Himmelfahrt hat sich Jesus zum letzten Mal den Menschen gezeigt. Jesus geht dahin zurück, wo Gott wohnt und woher Jesus gekommen ist. Die Menschen müssen jetzt selbst Verantwortung übernehmen. Aber Jesus verspricht, seinen Heiligen Geist zu senden, der sie begleiten wird. Nach seiner Himmelfahrt ist Jesus nicht weit weg. Seine letzten Worte sind: „Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“



Aus: Kursbuch Religion elementar 5/6, Calwer Verlag / Diesterweg, Stuttgart/Braunschweig 2003, S. 170f.

Die Heilung einer verkrümmten Frau am Sabbat

Es war Sabbat. Für alle frommen Juden ein sehr wichtiger Tag. Es ist der Ruhetag. An diesem Tag soll niemand arbeiten. Es ist Zeit für die Gemeinschaft mit Gott und der Familie. Viele Juden gehen in die Synagoge (Gotteshaus), um zu beten. Auch Jesus besuchte die Synagoge. Da bemerkte er eine Frau. Ihr Rücken war so krumm, dass sie immer nur auf den Boden starren konnte. Gebeugt saß sie auf ihrer Bank.

Jesus ging zu ihr, sah sie an und sagte: „Du sollst wieder aufrecht gehen können.“ Da richtete sich die Frau auf und konnte stehen. Ein Wunder war geschehen, am Sabbat.

Darüber konnten sich nicht alle in der Synagoge freuen. Einige fromme Leute wurden ärgerlich. Der Sabbat war ein Ruhetag. Wie konnte Jesus an diesem Tag ein Wunder tun? „Ihr Heuchler“, erwiderte Jesus. „Ihr kümmert euch doch am Sabbat auch um eure Tiere und mir wollt ihr verbieten, dieser Frau am Sabbat zu helfen?“

Die Frau dankte Gott, dass sie nun gesund war. Sie war froh: Jesus hat sich nicht vom Arbeitsverbot am Sabbat abhalten lassen, den Menschen zu helfen.

(nach Lukas 13,10–17)



Aufgaben:

📖 Lies den Text genau durch.

- ★ ○ Versetze dich in die Situation der gekrümmten Frau:
Gehe ein paar Schritte gebeugt. Gehe aufrecht zurück an deinen Platz.
Welcher Smiley passt zu deinen Gefühlen? Male ihn aus.



Beschreibe dein Erleben in 4 Sätzen.

✎ Vervollständige eine Sprechblase (M 5) aus der Sicht der gekrümmten Frau.

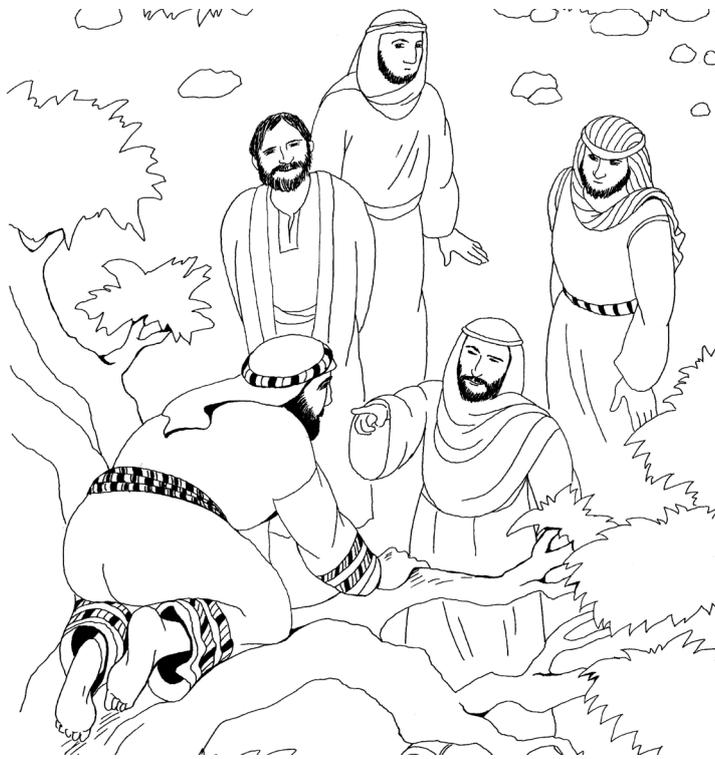
★★ 📖 Lies den Text genau durch.

- Versetze dich in die Situation der frommen Leute. Sie ärgerten sich über Jesus.
Hast du dich auch schon mal über jemanden richtig geärgert? Notiere drei Sätze.
- ✎ Kannst du den Ärger der Leute über Jesus verstehen, wenn du das dritte Gebot liest:
„Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage.“
Vervollständige eine Sprechblase aus der Sicht dieser frommen Leute (M 5).

Zachäus lebte in Jericho. Er war ein römischer Zolleinnehmer. Dieser Beruf machte ihn reich, aber nicht beliebt. Bei den Juden waren die Zöllner verhasst. Sie arbeiteten für die Feinde (Römer) und waren Betrüger. Mit Zöllnern wollte man nichts zu tun haben.

Zachäus hatte sich damit abgefunden, von vielen abgelehnt zu werden. Doch eines Tages hörte er, dass Jesus nach Jericho kam. Zachäus wollte Jesus unbedingt sehen. Weil er sehr klein war, blieb ihm nichts anderes übrig, als auf einen Baum zu klettern und zu warten bis Jesus vorbei kam. Nach einiger Zeit kam Jesus und mit ihm eine große Menschenmenge. Direkt unter seinem Baum blieben sie stehen. Jesus rief zu ihm hinauf: „Zachäus, komm schnell herunter. Ich möchte heute in deinem Haus zu Abend essen.“ Zachäus konnte es kaum fassen. Wusste Jesus, bei wem er sich da eingeladen hat? Schnell kletterte er herunter und bereitete ein Essen vor. Gemeinsam mit Jesus feierte er in seinem Haus. Jesus war anders. Er grenzt nicht aus, sondern lädt die Menschen ein. Das verstanden nicht alle. Einige sehr gläubige Menschen, die sich ganz genau an die Gebote hielten und versuchten, alles richtig zu machen, dachten: „Warum geht er zu ihm, warum nicht zu uns?“.

(nach Lukas 19,1–10)



Aufgaben:

- ★  Lies den Text genau durch.
 - Versetze dich in die Situation von **Zachäus**. Hast du dich schon mal ausgegrenzt gefühlt? Bist du von anderen nicht eingeladen worden? Notiere deine Erlebnisse in drei Sätzen.
 -  Vervollständige eine Sprechblase auf deinem Arbeitsblatt (M 5) aus der Sicht von Zachäus.

- ★★  Lies den Text genau durch.
 - Versetze dich in die Situation der **frommen Leute**. Sie fühlten sich benachteiligt. Versuche im Text drei Gründe dafür zu finden.
 -  Vervollständige eine Sprechblase aus der Sicht dieser frommen Menschen (M 5).

Jesus war mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Sie waren gerade in ein sehr spannendes und interessantes Gespräch vertieft, als einige Eltern ihre Kinder zu Jesus brachten. „Segne unsere Kinder!“, baten sie Jesus. Die Kinder sprangen zu Jesus. Aber die Jünger ließen die Kinder nicht vorbei. Gereizt sagten sie: „Jesus hat jetzt keine Zeit für euch. Geht nach Hause.“ Da wurde Jesus wütend: „Lasst die Kinder zu mir kommen! Gerade für sie hält Gott das Himmelreich bereit. Wenn ihr nicht Gott vertraut, wie es die Kinder tun, könnt ihr nie ins Himmelreich kommen.“

Da schob er die Jünger beiseite, umarmte die Kinder und legte ihnen segnend die Hände auf den Kopf. Er nahm sich viel Zeit für sie, ehe er mit seinen Jüngern weiterzog.



(nach Markus 10,13–16)

Aufgaben:

- ★  Lies den Text genau durch.
 - Versetze dich in die Situation der **Kinder**. Gibt es Menschen, die (immer) Zeit für dich haben? Notiere drei.
 -  Vervollständige eine Sprechblase auf deinem Arbeitsblatt aus der Sicht der Kinder (M 5).
- ★★  Lies den Text genau durch.
 - Versetze dich in die Situation der **Jünger**. Was ärgerte sie an Jesus? Finde drei Gründe im Text und schreibe sie heraus.
 -  Vervollständige eine Sprechblase auf deinem Arbeitsblatt aus der Sicht der Jünger (M 5).

Die Heilung des blinden Bartimäus

Jesus war in Jericho unterwegs. Gerade als er Jericho verlassen wollte, hörte er jemanden verzweifelt schreien: „Jesus hab Mitleid mit mir!“.

Am Straßenrand saß ein Bettler, er war blind. Einige Leute kannten ihn. Es war Bartimäus, der tagtäglich am Straßenrand saß und bettelte. „Sei still, Bartimäus!“, fuhren sie ihn an.

Doch Jesus ließ sich von Bartimäus aufhalten. „Der Mann soll zu mir kommen.“ Da wurde Bartimäus zu Jesus gebracht. Jesus schaute den Blinden an und fragte: „Was willst du? Was soll ich für dich tun?“ Schnell antwortete Bartimäus: „Lehrer, ich möchte sehen können.“ Da sagte Jesus zu ihm: „Du hast großes Vertrauen, dein Glaube hat dir geholfen.“ Und das Wunder geschah, der Blinde konnte wieder sehen.

(nach Markus 10,46–52)



Aufgaben:

- ★  Lies den Text genau durch.
- Versetze dich in die Situation des **Blinden**. Schließe die Augen und versuche folgende Gegenstände im Mäppchen zu finden:
Radiergummi, Füller, Schere, einen roten Stift
Notiere drei Erfahrungen.
-  Vervollständige eine Sprechblase auf deinem Arbeitsblatt aus der Sicht des Blinden (M 5).

Wir sind von Jesus begeistert! / Wir sind von Jesus nicht begeistert!

